

EMSLAND · GRAFSCHAFT · OSTFRIESLAND

Redaktion: Petra Diek-Münchow
Telefon 0 59 37/91 34 02, E-Mail: diek.muenchow@nwn.de

„Ein tolles Gefühl der Gemeinschaft“

Hermann Fehnker leitet Wallfahrtsverein

Über 200 Pilger aus dem Emsland starten am 29. April wieder zur Wallfahrt nach Rulle. Das Festhochamt in Rulle beginnt am 1. Mai um 8.30 Uhr, die Predigt hält Bischof Bode.



Hermann Fehnker leitet den Ruller Wallfahrtsverein.

Seit dem vergangenen Jahr engagieren Sie sich als neuer Vorsitzender des Ruller Wallfahrtsvereins in Meppen. Was haben Sie sich besonders vorgenommen?

Ich möchte vor allem die Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen konstant halten und mehr Jugendliche und junge Erwachsene für die Wallfahrt gewinnen. Ich will niemanden zur Teilnahme überreden, aber vielen Menschen mitteilen, was das Besondere gerade an dieser Wallfahrt ist, damit sie aus eigener Überzeugung den Weg nach Rulle gehen und das tolle Gefühl der Gemeinschaft während der fünf Tage erleben.

Wie lange und warum pilgern Sie nach Rulle? Für mich ist es die 12. Fußwallfahrt. Mein Vater und meine Mutter haben an über 30 Wallfahrten teilgenommen. Am 3. Mai war es für uns immer selbstverständlich, sie bei der Rückkehr abzuholen. Von der Gemeinschaft der Pilger ging schon damals für mich eine besondere Anziehung aus. Nach der ersten Wallfahrt, obwohl

mit vielen Blasen an den Füßen, war es für mich keine Frage, weiter mitzumachen: wegen des tollen Gemeinschaftsgefühls, der herzlichen Aufnahme in den Gastfamilien und der Möglichkeit beim Beten und Pilgern über sich und den Alltag nachdenken zu können.

Was beeindruckt Sie am meisten bei der Wallfahrt?

Der Umgang der Menschen untereinander und ich würde mir wünschen, dass das auch unter allen übrigen Menschen so wäre und nicht nur während fünf Tagen im Jahr. Beindruckend sind auch die Beweggründe der einzelnen Pilger für die Teilnahme: Dann kommen mir die eigenen Sorgen nicht mehr so wichtig vor. Ein besonderes Erlebnis war die Teilnahme von Bischof Bode vor zwei Jahren.

Die Fragen stellte
Petra Diek-Münchow

KURZ UND BÜNDIG

Beten im neuen „Raum der Stille“



Lingen (mb). Mit einem Gottesdienst ist der „Raum der Stille und Anbetung“ in der Lingener Kirche Maria Königin eingeweiht worden. Die Kunsterzieherin Anne Gottschalk, Schüler der Marienschule und Gemeindemitglieder hatten den Raum mit einem großen „roten Punkt“ und feinen goldenen Linien gestaltet. Der vergoldete Tabernakel steht auf einer Stele aus Akazienholz.

Ausstellung über Johannes Paul II.

Lingen (kb). In der Friedensschule Lingen können sich Interessierte über das Pontifikat des verstorbenen Papstes informieren. Das Leiden der letzten Wochen sowie Höhepunkte seiner Amtszeit werden thematisiert. Vor allem die Missionsreisen, sein Besuch der heiligen Stätten und der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem werden nachgezeichnet. Voranmeldung erforderlich unter Telefon 05 91/91 68 20.

Bischof Bode besucht Dekanat Freren

Freren (ra). Bischof Franz-Josef Bode wird die 15 Kirchengemeinden des Dekanates Freren bis zum 15. Juni besuchen und dabei in 14 Kirchen das Sakrament der Firmung spenden. Er trifft sich mit Verantwortlichen der Gemeinden, mit kirchlichen Vereinen, besucht in Thüne die Schwesternkonvente und in Schapen das Altenheim St. Elisabeth. In Lengerich ist er zu Gast im Maria-Anna-Hospital, in Freren im jüdischen Bethaus. Außerdem stehen Gespräche mit Erzieherinnen, Lehrern und Jugendlichen auf dem Programm.

Ein Engel aus Elfenbein

In Lingen-Laxten sorgt ein Sammelverein für viele „kleine Extras“ in und rund um St. Josef

Von Petra Diek-Münchow

„Gucken Sie mal, dafür hat der Sammelverein gesorgt und dafür und dafür auch.“ Pastor Martin Trimpe zeigt auf die kleine Orgel, auf den Elfenbein-Engel über dem Tabernakel und den Diaprojektor. Viele Projekte in St. Josef haben die 500 Mitglieder mit ihren Spenden realisiert.

Seit über 70 Jahren sorgt der Verein dafür, dass die Lingener Pfarrei gut ausgestattet ist. „Das ist ein Stück bester Tradition von St. Josef. Das rührt mich“, sagt Trimpe. Zu Beginn gab es einen ganz handfesten Grund. In den dreißiger Jahren war neben St. Bonifatius der Bau einer weiteren Kirche im Lingener Osten notwendig geworden. 12 Männer gründeten deshalb 1935 den „Kirchenbau-Sammelverein Lingen-Ost-Laxten-Brockhausen“. „Sie gingen damals von Haus zu Haus und sammelten persönlich Spenden für ihre neue Kirche ein“, erzählt Martin Trimpe, der Vorsitzender des Vereins ist. „Obwohl die Bahnarbeiter selbst nicht viel hatten, haben sie Groschen für Groschen für St. Josef gegeben.“ Schon nach neun Monaten reichte das Geld für den ersten Spatenstich.

Viele kleine Extras für das Gemeindeleben

In den nächsten Jahrzehnten sorgten die Spenden für den Bau vieler weiterer Einrichtungen wie Kindergärten, Schwesternstation oder Jugendheim. „Der Sammelverein hat dafür gesorgt, dass die Kirche und die Gemeinde entstehen konnten“, betont der Pastor.

Heute haben sich die Ziele geändert. „Es herrscht natürlich keine



Auch das Geld für diesen Engel stammt vom Sammelverein. Martin Greiten, Michael Hoyer und Pfarrer Trimpe (v.l.) freuen sich darüber.
Foto: Diek-Münchow

blanke Not mehr, aber der Verein schafft viele kleine Dinge an, die das Gemeindeleben bereichern und sonst nicht möglich wären“, wird der Pfarrer nicht müde, diese „Extras“ zu nennen: die Reparatur der Turmuhr, eine Mariengrotte beim Kindergarten, ein Friedhofskreuz, ein restaurierter Kelch. Und in diesem Jahr soll eine über 60 Jahre alte Pieta überarbeitet werden und danach in der Kirche einen neuen Platz finden. Wieviel die Mitglieder dafür geben, entscheidet jeder selbst. Wobei der Pfarrer die Höhe „gar nicht so entscheidend“ findet: „Bei jedem zeigt sich doch, dass er dadurch in einer persönlichen Verbindung zu St. Josef steht.“

Nach wie vor holen die 35 Sammler und Sammlerinnen die

Beiträge selbst ab. Diesen persönlichen Kontakt an der Haustür findet zum Beispiel Martin Greiten im Zeitalter von Online-Banking ganz wichtig. Der Postbeamte betreut drei Bezirke mit 40 Familien. Er stammt selbst aus einer richtigen „Sammelvereins-Familie“. Schon Großvater Heinrich machte dort mit, genauso Vater Otto.

Zeit für eine Tasse Kaffee und ein Gespräch

Wenn Martin Greiten mehrmals im Jahr sammeln geht, bringt er bewusst Zeit mit: für eine Tasse Kaffee, für einen Plausch über das Gemeindeleben, für neue Nachrichten. Und er nimmt nicht nur das Geld mit, sondern auch Tipps und Anregungen. „Das ist kein

Geld-Eintreiben. Ich werde richtig erwartet, dass ist ein schönes Gefühl“, sagt der 42-Jährige, der sich in St. Josef auch als Ersatzküster, Messdiener und für das Nachrichtenblatt engagiert. Pastor Trimpe misst diesem Termin hohe Bedeutung bei. „Das ersetzt den Hausbesuch des Pfarrers“, sagt er schmunzelnd.

Schade findet Martin Greiten, dass sich jetzt nur noch wenige jüngere Familien dem Verein anschließen. In diese Klage mag Pfarrer Trimpe nicht laut einstimmen. „Das ist die Gründergeneration“, sagt er mit Blick auf die Mitglieder. „Die jüngeren Leute heute machen es anders. Sie spenden eher projektbezogen.“ Über neue Mitglieder würde sich der Vorsitzende aber trotzdem freuen.

Die Leistungen sind „freundlich und freiwillig“

Geschäftsleute in Herzlake und Dohren unterstützen junge Gruppenleiter

Herzlake (hke). „Das unterstütze ich gerne“, sagt Gastwirt Robert Tepper. Das Konzept der Jugendleitercard-Aktion (JuLeiCa), vorgestellt von Gemeindefereferent Christian Thien, überzeugt ihn ebenso wie andere Geschäftsleute in Herzlake und Dohren. In etwa 20 Geschäften und Kultureinrichtungen erhalten junge Gruppenleiter bei Vorzeigen ihres Ausweises ab sofort Vergünstigungen – wobei die Leistungen „freundlich und freiwillig“ sind.

Christian Thien hat im Pfarrheim die JuLeiCa-Aktion für den Pfarrverbund St. Nikolaus Herzlake und St. Bernardus Dohren eröffnet. Die Jugendleiter-Card (JuLeiCa) ist ein Ausweis mit Lichtbild für ehrenamtlich tätige, ausgebildete Gruppenleiter.

Auch in der Pizzeria „Da Capo“ gibt es bei Robert Tepper satte Rabatte auf die leckere Lieblingspizza. Bereits vor dem eigentlichen Startschuss fragte ihn ein Gruppenleiter nach der Ermäßigung – das zeigt, dass das Interesse an der Aktion groß ist. Der Gastwirt, der in Lingen aufgewachsen ist, hat in seinem Beruf viel mit Menschen zu tun. In den vergangenen neun Jahren in Herzlake konnte er verschiedene Beobachtungen machen, die Umgang und Auftreten junger Menschen betreffen. Dass Jugendliche als Gruppenleiter in der Kinder- und Jugendarbeit etwas Sinnvolles machen, findet er uneingeschränkt gut: „Ein Umdenken findet statt, es zählen nicht nur der Tunnelblick, das eigene



Christian Thien, Sebastian Thole, Sarah Willen und Robert Tepper freuen sich über die Aktion. Foto: Keller

Ich und die Ellenbogen.“

Das „Klinkenputzen“ vor dem Start der Aktion brachte keine Ablehnung. „Einige erbateten sich

Bedenkzeit, aber abgesagt hat keiner“, sagt Christian Thien. Dieses mache für ihn deutlich, dass die Jugendarbeit gewachsen sei. „Das Ehrenamt muss durch die Gesellschaft mehr anerkannt und gewürdigt werden!“ Bei den Geschäftsleuten bedankt sich der Gemeindefereferent: „Sie fördern durch ihr Mittun ein engagiertes Ehrenamt in der Kinder- und Jugendarbeit!“

Zurzeit sind in Herzlake etwa 45, in Dohren zehn Gruppenleiter in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv. Viele Gruppenleiter nehmen für das Zeltlager extra Urlaub.

Unterstützer der JuLeiCa-Aktion in Herzlake und Dohren erreichen Christian Thien unter Telefon 0 59 62/7 86.



Ulla Meyering und Bernd Kathmann vom Kulturausschuss in St. Martinus haben die „Holy Hour“ zum Abschied von der Engelausstellung mit vorbereitet.
Foto: Finke

Still in der Kirche

Harener laden zur „Holy Hour“ in St. Martinus

Haren (hf). „Zur Ruhe kommen, sich von Gott beschenken und lieben zu lassen, nichts leisten zu müssen, darum geht es uns in der Holy Hour“, sagt Dechant Reinhard Walterbach von der Harener St.-Martinus-Gemeinde. Diese „heilige Stunde“ ist ein neues Angebot in Haren: eine mit Texten, Gebeten und Liedern gestaltete stille Zeit sonntags in der Kirche.

Etwa 50 Menschen haben am zweiten Abend den Weg in die Kirche gefunden. Weihrauchduft und meditative Musik erfüllen die Luft. Der Kulturausschuss hat diese „Holy Hour“ vorberei-

tet und verabschiedet damit die Engelausstellung in St. Martinus. Meditative Texte und kleine, von Hand zu Hand weiter gereichte, Holzengel regen zum Nachdenken über die Mittler zwischen Gott und den Menschen an. Eine gute halbe Stunde Zeit für die Zwiesprache mit Gott.

Weitere „Holy Hours“ am Sonntag, 17. April (Weltgebetstag um geistliche Berufe) und 24. April (Vorbereitung auf Weltjugendtag) um 18 Uhr in der St.-Martinus-Kirche Haren. Internet: www.martinus-haren.de